

Staaten etc. stetig wachsen. Das ist aber nur im Großen und Ganzen der Fall; im Einzelnen zeigen sich nicht wenige und theilweise erhebliche Unterbrechungen, die auf den Einfluss anderer Ursachen (große Städte, gewerbliche Verhältnisse, Lage gegen das Ausland u. s. w.) hinweisen.

Hauptsächlich sind es die Provinz Brandenburg mit Berlin (unzweifelhaft wegen des letzteren) und die drei Hansestädte, welche mit einem starken Zuzug Fremder in dieser Tabelle aus ihrer Umgebung hervorragen. Außerdem treten in gleichem Sinne hervor die industriereichen Bezirke Rheinland und Westfalen, Königreich und Provinz Sachsen, ferner Elsafs-Lothringen, Braunschweig, Anhalt und beide Reufs. Dagegen bleiben hinter ihrer Umgebung zurück, ziehen also wenig Fremde an sich: Schlesien und Ostpreußen. Bayern rechts des Rheins und bayerische Pfalz, Württemberg, Baden, beide Mecklenburg, Waldeck, beide Lippe und Hohenzollern.

Auf der andern Seite zeichnen sich durch starke Abgabe ihrer Bevölkerung an andere deutsche Staaten bzw. Bezirke aus: Brandenburg mit Berlin, Posen, Schlesien, Pommern, beide Mecklenburg, S.-Weimar, Braunschweig, S.-Altenburg, Anhalt, Waldeck, Schwarzburg-Sondershausen, Reufs j. L. und Lübeck. Eine nur geringe Abgabe der Bevölkerung zeigen: Bayern rechts des Rheins und bayerische Pfalz, Königreich Sachsen, Württemberg, Baden, Großherzogthum Hessen, beide Lippe, Hohenzollern und vor allen Elsafs-Lothringen.

Hieran knüpft sich die Frage, ob ein Zusammenhang zwischen der Stärke des Zuzugs und Wegzugs besteht, ob beispielsweise diejenigen Staaten bzw. Bezirke, welche einen lebhaften Zuzug aufweisen, auch die gleiche Anziehungskraft auf die innerhalb ihrer Grenzen Geborenen ausüben, so dass diese verhältnismäsig seltener das Geburtsland verlassen, oder ob ein lebhafter Zuzug von einem nicht weniger lebhaften Wegzug begleitet ist u. s. w. Die Tabelle 19 und die vorstehenden Ausführungen geben hierüber Auskunft.

Eine Regel für die Beziehungen zwischen der Stärke des Zuzugs und Wegzugs lässt sich daraus nicht ableiten, da die verschiedensten Kombinationen zwischen großem oder geringem Zuzug und starkem oder schwachem Wegzug vorkommen. Beispielsweise haben neben hohem Gewinn durch Zuzug einen schwachen Verlust durch Wegzug (nur nach anderen deutschen Staaten) Königreich Sachsen und Elsafs-Lothringen; einen hohen Gewinn und starken Verlust: Provinz Sachsen, Braunschweig, Anhalt, Reufs j. L. und Lübeck; auch Brandenburg mit Berlin, sowie Hamburg und Bremen geben bei starker Anziehung Fremder doch nicht wenig von den durch Geburt ihnen Angehörigen ab. Geringer Gewinn und geringer Verlust kombinieren sich bei Bayern rechts des Rheins, der bayerischen Pfalz, Württemberg, Baden, den beiden Lippe und Hohenzollern, wogegen Schlesien und beide Mecklenburg neben geringem Gewinn einen starken Verlust aufweisen.

Demnach ist ein Zusammenhang zwischen Zu- und Wegzug in dem obigen Sinne keineswegs allgemein erkennbar. Als bemerkenswertes Resultat aber ergibt sich, dass im Allgemeinen, wenn man von Elsafs-Lothringen seiner besonderen Verhältnisse wegen absieht, die süddeutsche Bevölkerung erheblich weniger beweglich als die nord- und mitteldeutsche erscheint, sofern die Verhältniszahlen in den Spalten 9—11 der vorstehenden Tabelle 19, welche das Ergebnis von Zu- und Wegzug zusammenfassen, als ein Maß für die Beweglichkeit der Bevölkerung angesehen werden. Nach diesen würde die Bevölkerung als sehr beweglich gelten, welche einen starken Zuzug und zugleich einen starken Wegzug, als sehr seßhaft diejenige, welche einen schwachen Zuzug und zugleich einen schwachen Wegzug hat. Daneben würde ein starker Zuzug und ein schwacher Wegzug oder ein schwacher Zuzug und ein starker Wegzug eine mittlere Beweglichkeit oder Seßhaftigkeit anzeigen. Es zeigt sich dann auch hier wieder, dass unter übrigens gleichen Umständen

die Raumverhältnisse diese Zahlen beeinflussen in der Art, dass lediglich die verschieden Größen der Staaten bzw. Bezirke sie von den größeren Staaten etc. zu den kleineren steigen lässt. Es sind also die Unterbrechungen in dieser Steigerung, welche den Grad der Beweglichkeit der betreffenden Bevölkerung ersichtlich machen. In diesem Sinne ergeben die Zahlen in den Spalten 9—11 der Tabelle 19, dass die Bevölkerung vergleichsweise sehr beweglich ist in Provinz Brandenburg mit Berlin, in den Städten Lübeck, Hamburg und Bremen, ferner in der Provinz Sachsen und Anhalt, auch recht beweglich in Hannover, Westfalen, Hessen-Nassau und Reufs j. L. Andererseits werden dagegen beispielsweise von einer seßhaften Bevölkerung bewohnt: Bayern rechts und links des Rheins, Württemberg, Baden, Hohenzollern, Großherzogthum Hessen, S.-Meiningen, S.-Coburg-Gotha, auch Ostpreußen und beide Lippe.

Was nun den Bevölkerungsaustausch zwischen den einzelnen Staaten bzw. Bezirken des Deutschen Reichs betrifft, so giebt die Uebersicht IX. a davon ausführlich Nachricht. Die umstehende Tabelle 20 fasst diese Nachweisungen in dem Sinne des Gewinns oder Verlustes an Einwohnern zusammen, indem darin für jeden Staat bzw. Bezirk der Ueberschuss des Zuzugs über den Wegzug oder umgekehrt im Austausch mit jedem anderen Staat bzw. Bezirk (aber nicht mit dem Reichslande) berechnet worden ist.

Die Staaten bzw. Bezirke gruppieren sich hiernach in 1) solche, bei denen der Zufuss der fremden Bevölkerung ein größerer ist als der Abfluss der eigenen, und 2) in solche, welche mehr von ihrer eingeborenen Bevölkerung abgegeben als Personen von anderen deutschen Staaten bekommen haben.

In der folgenden Zusammenstellung (Seite LXXXIII) sind diese beiden Gruppen auseinander gehalten und in jeder die Staaten bzw. Bezirke nach dem Prozentverhältnis des Gewinns bzw. Verlustes zu ihrer Bevölkerung geordnet. Dabei ist zu erwähnen, dass auf dies Prozentverhältnis die Größen der Staaten etc. nicht mehr von Einfluss ist, wie es beim Zuzug und Wegzug je für sich der Fall war.

Diejenigen Staaten bzw. Bezirke, welche im Ganzen mehr erhalten als sie abgeben, stehen nicht zu allen anderen in diesem Austauschverhältnis. Selbst Brandenburg mit Berlin, bei dem die Zuzüge den Abgang der Bevölkerung um 412617 Köpfe (besonders aus Ost- und Westpreußen, Pommern, Posen, Schlesien, Provinz Sachsen und den beiden Mecklenburg) übertreffen, giebt an einzelne Bezirke mehr Personen ab als es von dort her erhält, nämlich — abgesehen von den höchst geringen Differenzen im Austausch mit der Rheinpfalz und Lübeck — an Schleswig-Holstein, Bremen, Hamburg und Elsafs-Lothringen. Auch dem Königreich Sachsen gegenüber, das bei seiner industriellen Betriebsamkeit einen Gewinn von 119243 Personen, (hauptsächlich aus Schlesien und Provinz Sachsen, sodann aus den thüringischen Staaten und Anhalt) aufweist, verhalten sich die eben genannten Staaten bzw. Bezirke in gleicher Weise, und kommen außerdem noch die preussischen Provinzen Brandenburg mit Berlin, Hessen-Nassau und Rheinland, sowie Baden als mehr empfangend wie abgebend hinzu. Dagegen empfängt Elsafs-Lothringen, das über 100000 Personen (namentlich aus den Rheinlanden, der bayerischen Pfalz, Baden und Württemberg) mehr erhalten als, wenigstens nach deutschen Ländern, abgegeben hat, diesen Ueberschuss, allerdings aber in sehr ungleichem Maße, aus fast allen Theilen Deutschlands. Die beiden Lippe sind die einzigen Staaten, welche einige Personen mehr vom Elsafs empfangen als dahin abgegeben haben. In ähnlicher Weise aus fast allen Staaten bzw. Bezirken vollzieht sich der Zuzug nach den beiden Hansastädten Hamburg und Bremen, von welchen ersteres seinen Ueberschuss besonders aus Schleswig-Holstein, Hannover und den beiden Mecklenburg, letzteres aus Hannover und Oldenburg zieht. Beim Austausch mit Hamburg ist es nur Elsafs-Lothringen,